

Besonderheiten der Orte 1989

Suhl	größte Südthüringer Demo massivste Thüringer Stasi-Besetzung frühester Haftbefehl gegen SED-Chef
Erfurt	erste Vorstellung neuer Gruppen größte Thüringer Demo (70.000) allererste Stasi-Besetzung am 4.12. Bürgerkomitee und Interimsparlament
Weimar	Basisgruppen-Treffort frühester Gemeindeabend mit 3000 Glockenläuten für Rumänien
Greiz	früheste sozialdemokratische Kräfte Friedensgebet in vier Kirchen Dialog im Park
Rudolstadt	Rolle des Theaters (Dialoge `89) Thesenanschlag an Lutherkirche
Sondershausen	erster Rücktritt eines SED-Chefs erste freie öff. Wahl: Unters.ausschuss umfass. Umbau des Schulwesens
Altenburg	intensive Leipzig-Kontakte frühzeitige Rücktritte von SED-Chefs Stasi-Untersuchung gefordert
Pößneck	erste Demonstranten stellen Fragen an den Bürgermeister
Arnstadt	allererste Demo in Thüringen Polizeieinsatz gegen Demonstranten
Sonneberg	zu Friedensgebeten mit 7000 kommen Funktionäre in die Kirche Bürgerinitiative befragt Stasi-Leute
Apolda	erst Demo, dann Friedensgebet gleichzeitige Besetzung von Stasi/SED
Gera	Antrag für Zulassung Neues Forum erstes Friedensgebet in kath. Kirche letzte Stasi-Besetzung

Ansprechpartnerin für Inhalt und Organisation:
Dr. Andrea Herz, 0361 / 3 77 19 56
TLStU, Jürgen-Fuchs-Straße 1,
99096 Erfurt, herz@tlstu.thueringen.de

Die Ausstellungsorte 2009

Suhl	3. bis 8. September 2009 Steinweg/ vor der Kreuzkirche
Erfurt	9. bis 16. September 2009 Domplatz/ neben den Domstufen
Weimar	17. - 23. September 2009 Herderplatz/vor Herderkirche
Greiz	28. September bis 5. Oktober 2009 Schlosshof/beim Schlossmuseum
Rudolstadt	5. bis 11. Oktober 2009 Marktplatz/vorm Rathaus
Sondershausen	11. bis 21. Oktober 2009 Marktplatz/vorm Rathaus
Altenburg	25. bis 29. Oktober 2009 Marktplatz/zwischen Rathaus und Brüderkirche
Pößneck	30. Oktober bis 7. November 2009 Marktplatz vorm Rathaus
Arnstadt	8. bis 10. November 2009 Markt/zw. Rathaus und Bachkirche
Sonneberg	11. bis 17. November 2009 Bahnhofsplatz/vorm Rathaus
Apolda	18. bis 25. November 2009 Platz Unterm Schloss
Gera	5. bis 10. Januar 2010 Marktplatz / vorm Rathaus

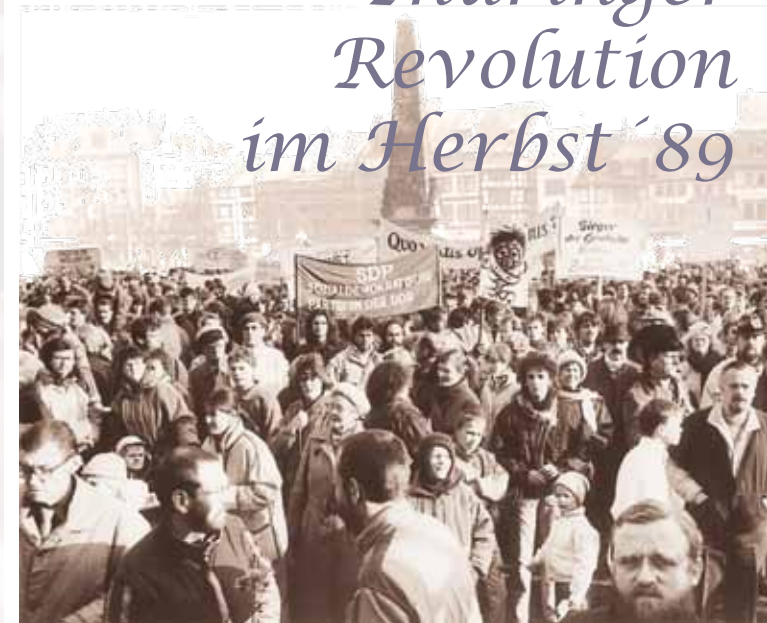
Die Ausstellung ist ein Projekt des Arbeitskreises „20 Jahre Friedliche Revolution“. Darin wirken die Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“, die Behörde der Thüringer Landesbeauftragten und die Außenstellen Erfurt, Gera, Suhl der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen sowie die Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

Wanderausstellung OPEN AIR



Plätze der Demokratie

Thüringer Revolution im Herbst '89



Die Wanderausstellung ist dem vielfältigen Thüringer Geschehen des Herbstes `89 und den Thüringer Bürgerrechtlern und Demonstranten gewidmet.

Sie wirkten vor zwanzig Jahren daran mit, dass Eingesperrtsein, Gesinnungsverbote, SED-Pressemonopol, Funktionärswirtschaft und Reiseverbote ein Ende fanden.



Die Wanderausstellung besteht aus dem Teil „**Thüringer Revolution**“, der das Geschehen und herausragende Ereignisse aus verschiedenen Städte zeigt und chronologisch erzählt.

Die „lokale Revolution“ der einzelnen Ausstellungs-orte wird in speziell angefertigten Sondertafeln mit ortsbezogenen Bildern und Dokumenten gezeigt.

September

In den Vormonaten wuchs der Unmut des Volkes auf die SED-Führung rasant – wegen der Wahlfälschung, der Ablehnung Gorbatschowscher Reformpolitik, der Niederschlagung der chinesischen Studentenbewegung, der ungarischen Öffnungspolitik und der Schließung der tschechischen Grenze.

Noch im September ermittelten Polizei und Stasi gegen Verfasser von Flugblättern und Protestinschriften und brachte Fluchtwillige vor Gericht. Die Bürgerbewegung wuchs mit Aktionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung und Wahlfälschungsprotesten und baute überregionale Kontakte aus. Bei Basisgruppen treffen debattierten Bürgerrechtler über Reformforderungen.

Zur ersten massiven Protestbewegung wurden die Ausreisewilligen, die nach Ungarn oder zu den Botschaften in Prag und anderswo flüchteten.

Bald hieß es immer lauter „Wir bleiben hier“ und zugleich „Wir wollen Reformen“. Bis zum 40. DDR-Jahrestag führten Hilferufe an „Gorbi“ geradewegs ins Polizeiverhör. Das traf auch die ersten Thüringer Demonstrantengruppen in Arnstadt und Ilmenau.

Zehn Tage nach der Leipzig-Demo ohne Gewalteininsatz (9. Oktober) begannen die Demos in den Kreisstädten – vielerorts direkt nach den immer stärker besuchten Friedensgebeten.



Oktober

Dominierten anfangs Schweigemärsche oder Sprechchöre, so kamen die Demonstranten bald mit Transparenten und sprachen auf den größten Plätzen ihrer Städte über das, was verändert werden müsse.

Die SED ging einstweilen zu Krenz und zur „Politik des Dialogs“ über, bei der allerdings ihr Führungsanspruch „nicht zur Disposition“ stehen sollte. Doch die Bürger verwandelten sie in kritische Debatten. Ihre Forderungen nach freien Wahlen und Mitsprache waren unvereinbar mit dem SED-Führungsanspruch.

In den fünf Tagen vorm „Fall der Mauer“ demonstrierten im Thüringer Raum mehr als 400.000 Menschen – Tendenz steigend. Sie waren es, die die Mauer tatsächlich öffneten, nicht Schabowski.

Innerhalb einer Woche entstanden an den Thüringer Westgrenzen über 20 neue Übergänge – mancherorts anfangs nur, weil die Menschen demonstrierten. Die meisten Thüringer hatten bis Jahresende den anderen Teil Deutschlands besucht. Und sie kamen zurück, damit sich hier wirklich etwas veränderte.

Die neuen politischen Kräfte – wie z.B. Neues Forum, Demokratischer Aufbruch, Demokratie Jetzt, Frauen für Veränderung, Sozialdemokraten – stellten Forderungen, organisierten politische Aktionen und setzten den SED-Kader sowie den Funktionärsstaat zunehmend unter Druck.

November



Dezember

Die großen Demonstrationen wurden im Wochenrhythmus fortgesetzt.

Die Rücktrittsforderungen hatten im November mehr und mehr Erfolg – die erste SED-Kader-Reihe stürzte.

Anfang Dezember stellte sich die Machtfrage in Form der Stasi-Frage. Dem Erfurter Beispiel der Stasi-Besetzung folgten sofort die Suhler und die Bürgerrechtler vieler Kreisstädte.

Fast gleichzeitig begann die Zeit der Runden Tische, die als paritätische Gremien bis zu den Wahlen politische Entscheidungen trugen.

Die neuen Organisationen und Teile der Blockparteien – teilweise in Bürgerkomitees – wirkten gemeinsam im Sinne der Einschränkung des Funktionärsstaats und der Aufrechterhaltung von Wirtschaft und Alltag.

Die Funktionäre fanden in Modrow (als Nachfolger von Krenz) einen Hoffnungsträger, der einstweilen den SED-Führungsanspruch weiter betrieb. Mitte Januar kam es in der Stasi-Frage zu einer Machtprobe mit dem Runden Tisch, gegen die SED.

Viele der Demonstranten hatten seit Dezember immer deutlicher „Wir sind ein Volk“ gerufen. In den ersten freien Wahlen im März 1990 erlangte die für eine schnelle Wiedervereinigung stehende „Allianz für Deutschland“ eine deutliche Mehrheit.

Januar